

Männer und Frauen in unfreiwillig befristeten Beschäftigungsverhältnissen

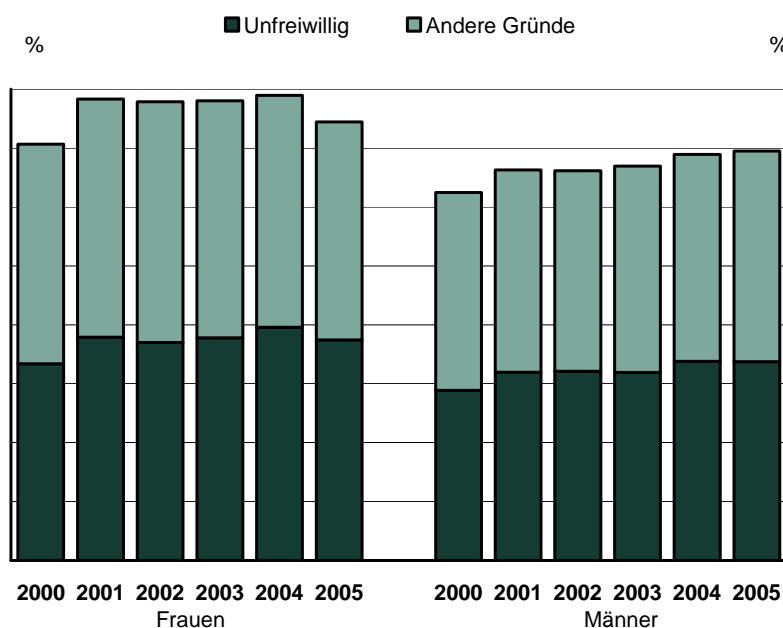
Beschäftigungsverhältnissen

2005 hatten fast 15 % der weiblichen und etwa 14 % der männlichen Arbeitnehmer in der EU-25 einen befristeten Arbeitsvertrag. Viele dieser Beschäftigten arbeiteten nicht absichtlich, sondern unfreiwillig in befristeten Arbeitsverhältnissen – weil sie keine Daueranstellung finden konnten. Im Mittelpunkt der vorliegenden Ausgabe von *Statistik kurz gefasst* stehen diese Frauen und Männer - ihre relative Zahl, ihr Alter, ihre Verteilung auf verschiedene Wirtschaftszweige und Berufe und die typische Laufzeit ihrer Arbeitsverträge.

Die wichtigsten Ergebnisse:

- 2005 übten 7,5 % aller weiblichen und 6,7 % aller männlichen Beschäftigten unfreiwillig eine befristete Beschäftigung aus.
- Von 2000 bis 2005 stieg der Anteil sowohl der Frauen als auch der Männer in befristeten Arbeitsverhältnissen sowie der Anteil derer, die nicht freiwillig befristet beschäftigt waren (siehe Abbildung 1).
- Beinahe ein Drittel der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer unter 30 Jahren hatte 2005 einen befristeten Arbeitsvertrag, und rund 40 % davon waren nicht auf eigenen Wunsch befristet angestellt.
- Am höchsten war der Anteil der unfreiwillig befristet Beschäftigten in der Landwirtschaft und in privaten Haushalten.
- Hilfsarbeitskräfte sind in wesentlich größerem Umfang unfreiwillig befristet beschäftigt als Führungskräfte, Wissenschaftler und Techniker.
- Rund 43 % der Frauen und 48 % der Männer, die einer unfreiwillig befristeten Tätigkeit nachgehen, haben Arbeitsverträge mit weniger als sechs Monaten Laufzeit.

Abbildung 1: Unfreiwillig befristet Beschäftigte und sonstige befristet Beschäftigte in der EU-25, 2000 bis 2005 (in % der weiblichen/männlichen Beschäftigten)



Quelle: Arbeitskräfteerhebung der EU

Statistik

kurz gefasst

BEVÖLKERUNG UND SOZIALE BEDINGUNGEN

98/2007

Arbeitsmarkt

Autor

Omar HARDARSON

Inhalt

In den meisten Ländern haben Frauen häufiger als Männer befristete Arbeitsverträge 2

Viele Arbeitnehmer waren nicht freiwillig befristet beschäftigt.. 2

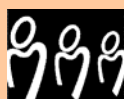
Zahl der befristet Beschäftigten zwischen 2000 und 2005 gestiegen 3

Viele befristet Beschäftigte sind unter 30 4

In den meisten Wirtschaftszweigen sind Frauen häufiger unfreiwillig befristet beschäftigt..... 4

Mehr unfreiwillig befristete Beschäftigung in einfacheren Berufen..... 5

Die meisten unfreiwillig befristet Beschäftigten haben kurze Zeitverträge 6



Manuskript abgeschlossen: 03.08.2007

Datenextraktion am: 16.04.2006

ISSN 1977-0324

Katalognummer: KS-SF-07-098-DE-N

© Europäische Gemeinschaften, 2007

In den meisten Ländern haben Frauen häufiger als Männer befristete Arbeitsverträge

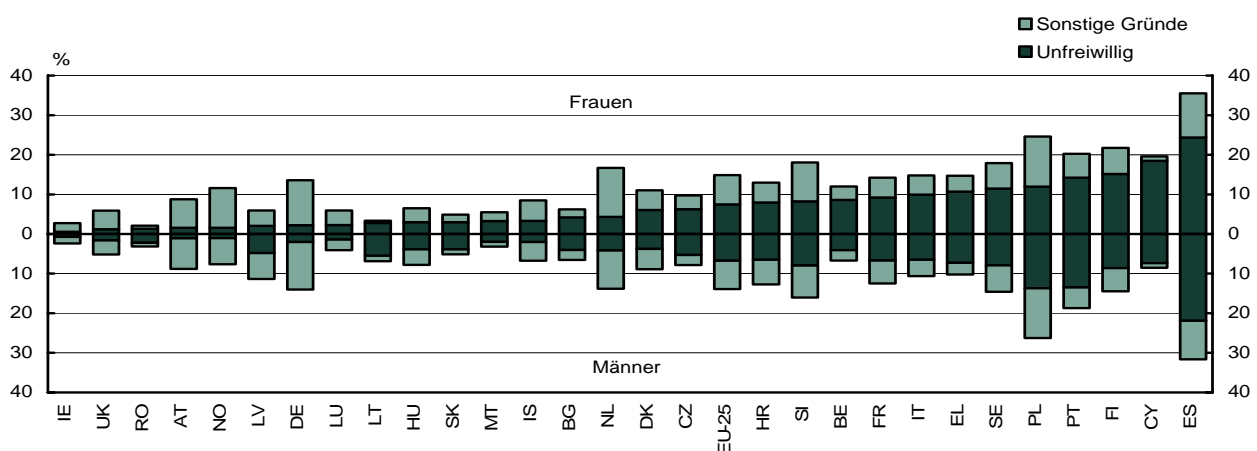
Innerhalb der EU zeigen sich bei den Anteilen von Männern und Frauen mit befristeten Arbeitsverträgen von Land zu Land große Unterschiede. In Spanien hatten 2005 über 35 % aller Arbeitnehmerinnen befristete Arbeitsverträge; bei den männlichen Beschäftigten lag der Anteil mit knapp 32 % beinahe ebenso hoch (siehe Abbildung 2). In Polen betrug der Anteil der befristeten Beschäftigten sowohl bei weiblichen als auch bei männlichen Arbeitnehmern bei rund 25 %. In Portugal und Finnland hingegen lag der Anteil der Frauen bei über 20 % und damit jeweils über dem der Männer (in Finnland lag der Anteil der Männer bei unter 15 %).

Am anderen Ende der Skala befanden sich Malta, die Slowakei und das Vereinigte Königreich mit einem Anteil der befristeten

beschäftigten Frauen und Männer von unter 6 %, sowie Irland und Rumänien mit einem Anteil von unter 4 %. (Die Anteile in Estland und Malta liegen ähnlich niedrig, doch sind aufgrund der Stichprobengröße keine genauen Prozentangaben für diese Länder möglich.)

In Litauen lag der Anteil der Männer mit befristeten Verträgen über doppelt so hoch wie der der Frauen. Litauen war damit aber eines von nur vier Ländern in der EU, in denen es 2005 prozentual gesehen mehr befristet angestellte Männer als Frauen gab (die anderen drei Länder waren Lettland, Ungarn und Polen).

Abbildung 2: Anteil der unfreiwillig befristete Beschäftigten 2005, nach Gründen (in % der weiblichen/männlichen Beschäftigten)



EE: Datensätze zu klein für eine Veröffentlichung; CH: keine Daten verfügbar

Quelle: Arbeitskräfteerhebung der EU

Viele Arbeitnehmer waren nicht freiwillig befristet beschäftigt

Befristete Beschäftigte befinden sich im Vergleich zu Arbeitnehmern mit einem herkömmlicheren Arbeitsvertrag meist in einer eher unsicheren und prekären Position. Es gibt verschiedene Gründe für die Befristung von Arbeitsverträgen. Befristete Verträge können sich über einen Ausbildungs- oder Probezeitraum erstrecken; oder aber es wird vom Arbeitnehmer keine Daueranstellung angestrebt. Solche befristeten Verträge mögen weniger vorteilhaft scheinen als unbefristete, bieten aber die Möglichkeit, neue Qualifikationen zu erwerben oder eine spätere Daueranstellung zu erhalten, und manche Verträge werden auf eigenen Wunsch befristet abgeschlossen - etwa, weil sie besser bezahlt sind. Eine solche „Entschädigung“ für die Befristung eines Arbeitsvertrags gibt es jedoch nicht - oder zumindest nur in geringerem Umfang - für diejenigen, die nicht auf eigenen Wunsch hin befristet arbeiten, sondern einfach deshalb, weil sie keine Daueranstellung finden konnten. Diese Frauen und Männer befinden sich also tendenziell in einer ungünstigen Lage.

Angaben über die Zahl der Beschäftigten in einer solchen Situation finden sich in der EU-Arbeitskräfteerhebung, in der auch erfasst wird, ob Personen nur deshalb in befristeten

Arbeitsverhältnissen stehen, weil sie keine Daueranstellung finden konnten. In der EU als Ganzes traf dies 2005 auf etwa die Hälfte aller befristeten Beschäftigten zu: 7,5 % aller weiblichen und 6,7 % aller männlichen Arbeitnehmer übten unfreiwillig eine befristete Beschäftigung aus (Tabelle 1). Wie bei der Gesamtzahl der Beschäftigten mit Zeitverträgen gibt es jedoch von Land zu Land erhebliche Unterschiede.

So war 2005 in Spanien der Anteil der unfreiwillig befristeten Beschäftigten Frauen (über 24 %) und Männer (22 %) besonders hoch. Der Anteil der Arbeitnehmerinnen, die unfreiwillig einer befristeten Beschäftigung nachgingen, lag in Zypern bei knapp 19 % und in Finnland bei knapp über 15 % und somit in beiden Ländern deutlich über dem ihrer männlichen Kollegen (7 % bzw. 9 %). In Portugal lag er mit 14 % nur knapp über dem der Männer.

Andererseits lag der Anteil von unfreiwillig befristeten arbeitenden Frauen in Deutschland, Irland, Lettland, Luxemburg, Österreich, Rumänien und dem Vereinigten Königreich sowie in Norwegen bei nur etwa 2 % oder weniger. Bei den Männern war der Anteil in all diesen Ländern ganz ähnlich, außer in Lettland, wo er mit fast 5 % deutlich über dem der Frauen lag.

Ebenfalls mehr als doppelt so hoch wie der Anteil der Frauen war der Anteil der Männer mit unfreiwillig befristeten Arbeitsverhältnissen in Litauen. Ansonsten lag der Männeranteil lediglich in Ungarn, Polen und der Slowakei über dem der Frauen. In den meisten übrigen

Mitgliedstaaten war das Gegenteil der Fall. Dies gilt besonders für Belgien, Griechenland, Italien und Schweden. In diesen Ländern lag der Anteil der Frauen, die gezwungenermaßen nur befristet arbeiteten, mehr als 3 Prozentpunkte über dem der Männer.

Zahl der befristet Beschäftigten zwischen 2000 und 2005 gestiegen

Im Zeitraum 2000-2005 ist der Anteil der befristet Beschäftigten an den Beschäftigten insgesamt in der EU gestiegen – und zwar bei den Frauen von 14,1 % auf 14,9 % und bei den Männern von 12,5 % auf 13,9 %. Dieser Anstieg betraf jedoch keinesfalls alle Mitgliedstaaten (siehe Tabelle 1). Auch der Anteil der unfreiwillig befristet Beschäftigten nahm in der gesamten EU zu, und zwar etwas stärker als der Anteil der befristet Beschäftigten insgesamt. Außerdem waren die Mitgliedstaaten gleichmäßiger von der Zunahme unfreiwillig befristeter Arbeitsverhältnisse betroffen als von der der befristeten Arbeitsverhältnisse insgesamt. Dennoch machten auch hier die einzelnen Mitgliedstaaten deutlich unterschiedliche Erfahrungen.

Der Anteil der Arbeitnehmerinnen, die eine unfreiwillig befristete Tätigkeit ausübten, nahm zwischen 2000 und 2005 in den meisten Mitgliedstaaten sowie in Norwegen zu. In allen Ländern (außer Bulgarien), in denen der

Anteil der unfreiwillig befristet arbeitenden Frauen zunahm, stieg auch der Anteil der Männer an dieser Form der Beschäftigung. Dies lässt auf gemeinsame Ursachen schließen. Besonders kräftig (über zwei Prozentpunkte) fiel die Zunahme sowohl bei Männern als auch bei Frauen in der Tschechischen Republik, Zypern, Polen, Portugal und Slowenien aus. Dagegen ging der Anteil der Frauen in unfreiwillig befristeten Arbeitsverhältnissen in acht Mitgliedstaaten (Irland, Griechenland, Spanien, Frankreich, Lettland, Österreich, Rumänien und Vereinigtes Königreich) zurück, allerdings nur in Irland, Spanien und Lettland um mehr als ein Prozent. In sechs dieser acht Länder (allen außer Frankreich und Rumänien) ging auch der Anteil der Männer, die unfreiwillig befristet arbeiteten, zurück. Besonders deutlich fiel der Rückgang in Griechenland und Lettland aus.

Tabelle 1: Unfreiwillig befristete Beschäftigungsverhältnisse und befristete Beschäftigungsverhältnisse insgesamt, 2000 und 2005 (in % der weiblichen/männlichen Beschäftigten)

	Unfreiwillig befristete Verträge				Befristete Verträge insgesamt			
	Frauen		Männer		Frauen		Männer	
	2000	2005	2000	2005	2000	2005	2000	2005
BE	8,6	8,6	4,6	4,1	12,1	12,0	6,6	6,7
BG	3,8	4,2	4,3	4,0	6,5	6,2	7,1	6,6
CZ	3,7	6,3	2,9	5,3	9,4	9,7	7,0	7,8
DK	5,5	6,1	2,9	3,7	11,7	11,0	8,8	8,9
DE	2,2	2,2	1,8	2,0	14,5	13,6	13,9	14,0
EE	.	.	(2,4)	.	.	(2,5)	(3,1)	(4,1)
IE	1,7	(0,6)	1,2	0,8	6,6	2,7	4,3	2,4
EL	12,4	10,7	9,3	7,3	17,3	14,7	13,3	10,2
ES	25,4	24,4	22,5	21,9	34,6	35,5	30,8	31,6
FR	9,5	9,2	6,4	6,7	14,1	14,2	11,4	12,5
IT	9,3	9,9	5,6	6,5	15,3	14,8	10,5	10,6
CY	11,3	18,5	5,4	7,3	14,3	19,6	7,6	8,5
LV	3,7	2,1	6,6	4,8	4,6	6,0	8,9	11,4
LT	2,0	(2,8)	3,4	5,5	2,6	(3,3)	4,9	6,9
LU	.	2,2	.	(1,4)	4,6	6,0	2,6	4,1
HU	2,5	3,0	3,7	3,9	6,4	6,5	7,3	7,8
MT	.	.	.	(2,0)	(5,3)	(5,5)	(3,5)	(3,2)
NL	4,3	4,3	3,3	4,2	17,2	16,7	11,5	13,8
AT	2,2	1,6	1,3	1,1	11,3	8,8	11,6	8,8
PL	5,5	12,0	6,4	13,7	11,4	24,6	12,4	26,3
PT	8,8	14,2	7,0	13,5	22,2	20,3	18,0	18,7
RO	1,7	1,4	2,1	2,2	2,9	2,1	3,0	3,1
SI	6,0	8,2	5,3	8,0	13,5	18,1	12,4	16,0
SK	2,6	3,0	3,0	3,9	4,3	4,9	3,8	5,1
FI	13,1	15,2	7,8	8,6	20,9	21,8	14,5	14,4
SE	9,5	11,5	6,2	8,0	16,9	17,9	12,3	14,6
UK	2,0	1,2	2,2	1,6	7,7	5,9	5,9	5,2
HR	:	8,0	:	6,5	:	13,0	:	12,7
IS	.	3,3	.	2,0	5,9	8,5	4,9	6,7
NO	0,8	1,6	0,6	1,1	11,8	11,6	7,8	7,6
CH	:	:	:	:	12,8	13,1	10,5	12,5
EU-25	6,6	7,5	5,7	6,7	14,1	14,9	12,5	13,9

Zahlen in Klammern: geringere Zuverlässigkeit aufgrund Stichprobengröße
 " ": Daten können nicht veröffentlicht werden; "": keine Daten

Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung

Viele befristet Beschäftigte sind unter 30

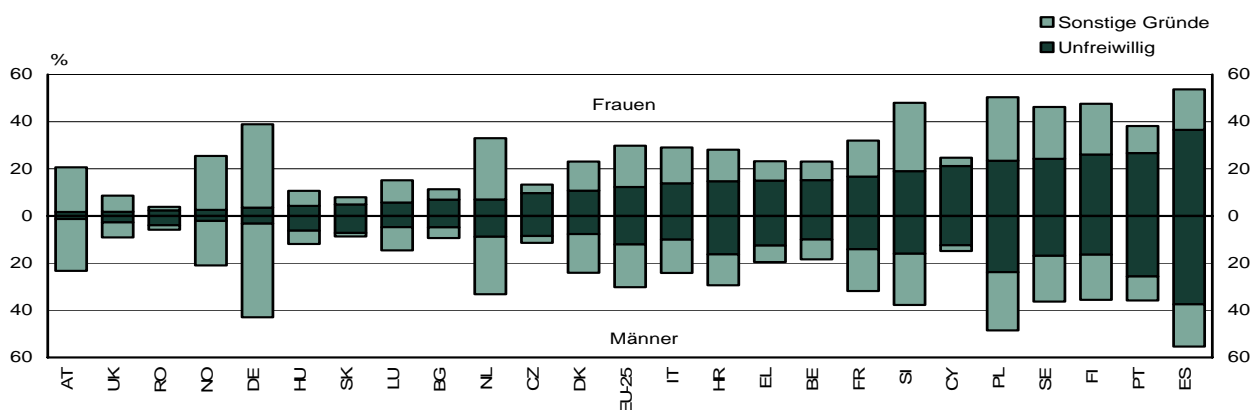
Ein unverhältnismäßig hoher Anteil der Männer und Frauen unter 30 Jahren ist befristet beschäftigt. In der EU-25 hatten 2005 rund 31 % sowohl der männlichen als auch der weiblichen Arbeitnehmer unter 30 einen befristeten Arbeitsvertrag. Damit liegt der Anteil der befristet Beschäftigten in dieser Altersgruppe über doppelt so hoch wie bei Arbeitnehmern aller Altersgruppen zusammengenommen. Obwohl - wie zu erwarten - mehr Menschen unter 30 einen Ausbildungs- oder Probezeitvertrag haben als ältere Beschäftigte, so ist doch auch eine erhebliche Anzahl junger Menschen unfreiwillig befristet beschäftigt.

2005 arbeiteten in der EU-25 etwa 12-13 % der Arbeitnehmer unter 30 unfreiwillig auf Zeit – fast doppelt so viele wie in allen Altersgruppen zusammen (siehe Abbildung 3). Besonders hoch war der Anteil der unfreiwillig befristet beschäftigten Frauen und Männer unter 30 in Spanien (rund 37 % für beide Geschlechter),

wo auch der Anteil dieser Beschäftigungsform an der Beschäftigung allgemein sehr hoch lag. Ebenfalls sehr hoch war er in Polen und Portugal (mit 23-24 % sowie 26-27 %). Hoch lag ferner der Anteil bei jungen Frauen in Zypern, Finnland und Schweden (jeweils weit über 20 %). In diesen drei Ländern lag er zudem sehr viel höher (um mindestens sieben Prozentpunkte) als der Anteil der jungen Männer. Wie bei den Beschäftigten aller Altersgruppen war auch der Anteil der unfreiwillig befristet beschäftigten Frauen unter 30 wiederum in Österreich und im Vereinigten Königreich mit jeweils unter 2 % besonders niedrig. Dies galt auch für Männer.

In der Slowakei war der Anteil der unter 30-jährigen Männer bei der unfreiwillig befristeten Beschäftigung um mehr als zwei Prozentpunkte höher als der der Frauen. In allen anderen Ländern war der Anteil der Frauen mit unfreiwillig befristeten Arbeitsverträgen entweder gleich groß oder größer als der der Männer.

Abbildung 3: Anteil der unfreiwillig befristet Beschäftigten unter 30, 2005 (in % der weiblichen/männlichen Beschäftigten unter 30)



EE, IE, LV, LT, MT, IS: Datensätze zu klein für eine Veröffentlichung; CH: keine Daten verfügbar
Quelle: Arbeitskräfteerhebung der EU

In den meisten Wirtschaftszweigen sind Frauen häufiger unfreiwillig befristet beschäftigt

Sowohl bei Männern als auch bei Frauen ist der Anteil derjenigen, die unfreiwillig befristet arbeiten, in der Landwirtschaft größer als in anderen Wirtschaftszweigen. So betraf diese Beschäftigungsform 2005 in der EU-25 20 % der Arbeitnehmerinnen und fast 16 % der Arbeitnehmer in der Landwirtschaft (siehe Tabelle 2). Allerdings arbeiten in diesem Wirtschaftsbereich nur relativ wenige Frauen und Männer als abhängig Beschäftigte (die meisten sind selbständig). Nur wenig kleiner ist mit 19 % der Anteil von in Privathaushalten (hauptsächlich in häuslichen Diensten) angestellten Frauen, die unfreiwillig befristet beschäftigt sind. Bei Männern lag er hier jedoch mit nur 9 % erheblich niedriger. Ebenfalls einen recht hohen Anteil verzeichnete das Gastgewerbe (über 11 % für Frauen und über 9 % für Männer). Ähnlich wie in der Landwirtschaft und bei häuslichen Diensten handelt es sich hier überwiegend um eher gering qualifizierte

Arbeitsplätze. Am anderen Ende der Skala betrug der Anteil im Kredit- und Versicherungsgewerbe nur 2-3 %.

In den meisten Wirtschaftszweigen lag der Anteil der Frauen in unfreiwillig befristeten Arbeitsverhältnissen über dem der Männer. Einzige Ausnahmen waren die Industrie und die „Sonstigen öffentlichen Dienstleistungen“. Der Anteil der Männer und Frauen, die unfreiwillig befristet beschäftigt waren, erhöhte sich zwischen 2000 und 2005 in fast allen Wirtschaftszweigen. In den meisten Branchen stieg dabei der Anteil der Frauen an diesen Beschäftigungsformen stärker an als der der Männer. (Wichtigste Ausnahmen waren die Industrie und die „Sonstigen öffentlichen Dienstleistungen“.) Somit vertiefte sich die diesbezügliche Kluft zwischen Männern und Frauen in diesem Zeitraum in den meisten größeren Wirtschaftszweigen.

Tabelle 2: Unfreiwillig befristet Beschäftigte in der EU-25 nach Wirtschaftszweigen, 2000 und 2005 (in % der abhängig beschäftigten Frauen/Männer in jedem Sektor)

Wirtschaftszweige	Frauen		Männer	
	2000	2005	2000	2005
Landwirtschaft (A+B)	15,3	20,0	12,5	15,8
Industrie (C-F)	4,7	6,1	5,7	7,3
Handel (G)	5,1	6,2	4,0	4,6
Gastgewerbe (H)	8,7	11,1	8,7	9,4
Verkehr/Nachrichtenübermittl. (I)	4,9	5,1	3,6	4,2
Kreditgew./Versich. (J)	2,4	3,1	1,6	2,1
Unternehmensdienstleist. (K)	5,9	6,7	4,5	5,9
Öffentliche Verwaltung (L)	5,6	6,7	3,7	4,3
Bildung (M)	6,8	8,6	5,8	8,1
Gesundheits- u. Sozialwesen (N)	5,3	6,1	5,4	5,9
Sonst. öffentl. Dienstleist. (O)	7,8	8,3	6,5	9,2
Privathaushalte (P)	14,9	19,0	10,5	8,9
Extrat. Organisationen (Q)	(7,8)	(8,8)	(5,2)	(4,7)

EU-25 ohne AT, für das keine Aufschlüsselung nach Wirtschaftszweigen vorliegt. Buchstaben in Klammern beziehen sich auf Abschnitte der NACE Rev. 1. Industrie enthält auch Baugewerbe. Zahlen in Klammern: geringere Zuverlässigkeit aufgrund Stichprobengröße

Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung

Über 30 % der unfreiwillig unbefristet beschäftigten Frauen arbeiteten im Bildungs- oder Gesundheitsbereich; bei den Männern waren es unter 10 % (siehe Tabelle 3). Auf der anderen Seite waren im Verarbeitenden Gewerbe nur rund 14 % der unfreiwillig auf Zeit arbeitenden Frauen, doch 46 % der so beschäftigten Männer zu finden – wenn auch die unfreiwillig befristete Beschäftigung nur einen relativ

kleinen Teil der im Verarbeitenden Gewerbe tätigen Männer betraf. Umgekehrt ist der Anteil der Wirtschaftszweige, in denen relativ viele Arbeitnehmer unfreiwillig befristet arbeiten (Landwirtschaft, Gastgewerbe und private Haushalte), an den unfreiwillig befristeten Arbeitsverhältnissen insgesamt nur klein.

Tabelle 3: Aufschlüsselung der unfreiwillig befristet Beschäftigten in der EU-25 nach Wirtschaftszweigen, 2005 (in % der unfreiwillig befristet beschäftigten Frauen/Männer)

Wirtschaftszweige	Frauen	Männer
	2005	
Landwirtschaft (A+B)	3,3	6,3
Industrie (C-F)	13,6	45,9
Handel (G)	13,1	8,7
Gastgewerbe (H)	7,2	4,2
Verkehr/Nachrichtenübermittl. (I)	2,8	5,7
Kreditgew./Versich. (J)	1,6	0,9
Unternehmensdienstleist. (K)	8,2	7,4
Öffentliche Verwaltung (L)	7,8	6,0
Bildung (M)	15,2	5,6
Gesundheits- u. Sozialwesen (N)	15,3	3,7
Sonst. öffentl. Dienstleist. (O)	5,8	5,3
Privathaushalte (P)	6,0	0,4
Extrat. Organisationen (Q)	(0,1)	(0,1)
Gesamt	100,0	100,0

EU-25 ohne AT, für das keine Aufschlüsselung nach Wirtschaftszweigen vorliegt. Buchstaben in Klammern beziehen sich auf Abschnitte der NACE Rev. 1. Industrie enthält auch Baugewerbe. Zahlen in Klammern: geringere Zuverlässigkeit aufgrund Stichprobengröße.

Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung

Mehr unfreiwillig befristete Beschäftigung in einfacheren Berufen

Hilfsarbeitskräfte und Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind häufiger als andere Arbeitnehmer unfreiwillig befristet beschäftigt. In beiden Gruppen lag 2005 der Anteil von betroffenen Männer und Frauen bei über 13 % der Beschäftigten (siehe Tabelle 4). Ebenfalls relativ hoch war der Anteil bei den in Handwerk und Handel Beschäftigten, bei Maschinenbedienern sowie bei Arbeitnehmern in Verkauf und Dienstleistungen. Im Gegensatz dazu arbeitete nur rund 1 % der angestellten Führungskräfte unfreiwillig befristet.

In allen großen Berufsgruppen außer bei den einfachen Berufen war der Anteil der Frauen, die unfreiwillig einen befristeten Arbeitsvertrag hatten, höher als der der Männer. In allen Berufsgruppen nahm der Anteil der so Beschäftigten zwischen 2000 und 2005 zu; dabei stieg er bei den Frauen entweder gleich stark wie bei den Männern oder stärker. Letzteres war besonders bei Hilfsarbeitskräften der Fall, wo sich demzufolge der Anteil der Frauen dem der Männer im untersuchten Zeitraum annäherte.

Tabelle 4: Unfreiwillig befristet Beschäftigte in der EU-25 nach Berufen, 2000 und 2005 (in % der abhängig beschäftigten Frauen/Männer in jedem Beruf)

Berufsgruppen	Frauen		Männer	
	2000	2005	2000	2005
Führungskräfte (1)	1,1	1,3	0,7	0,8
Wissenschaftler (2)	6,2	6,6	3,7	4,4
Techniker(3)	4,1	4,8	3,0	3,8
Bürokräfte (4)	5,1	5,3	3,8	4,9
Dienstleistungen/Verkauf (5)	5,7	8,6	4,8	6,6
Landwirtschaftl. Fachkräfte (6)	17,9	17,0	12,0	13,2
Handwerk u. verw. Berufe (7)	6,4	7,8	6,2	7,6
Anlagen-/Maschinenbediener (8)	8,2	8,1	5,6	6,2
Hilfsarbeitskräfte (9)	10,9	13,5	14,7	15,3

Zahlen in Klammern in der ersten Spalte bezeichnen die Berufsgruppen nach ISCO-88.

Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung

Die unfreiwillig befristete Beschäftigung ist zwischen Frauen und Männern nicht nur im Hinblick auf die Wirtschaftszweige, sondern auch im Hinblick auf die verschiedenen Berufe ganz unterschiedlich verteilt. Darin spiegelt sich erneut die allgemein unterschiedliche Verteilung der Erwerbstätigkeit auf Frauen und Männer wider. Rund 25 % der unfreiwillig befristet arbeitenden Frauen gingen 2005 einer Tätigkeit in Verkauf oder Dienstleistungen nach, bei den Männern waren dies nur 8 %. Andererseits waren nur 4 % der so beschäftigten Arbeitnehmerinnen in Handwerk und Handel anzutreffen, während dies für 27 % ihrer männlichen Kollegen galt (siehe Tabelle 5). Obwohl der Anteil von unfreiwillig befristet arbeitenden Frauen und Männern unter den Hilfsarbeitskräften und den landwirtschaftlichen Fachkräften ziemlich hoch war, stellten diese beiden Berufsgruppen nur rund ein Viertel aller unfreiwillig befristet beschäftigten Männer und Frauen.

Tabelle 5: Aufschlüsselung der unfreiwillig befristet Beschäftigten in der EU-25 nach Berufen, 2005 (in % der unfreiwillig befristet beschäftigten Frauen/Männer)

Berufsgruppen	Frauen	Männer
Soldaten (0)	0,3	1,1
Führungskräfte (1)	0,7	0,9
Wissenschaftler (2)	13,5	8,7
Techniker(3)	13,4	8,3
Bürokräfte (4)	14,2	5,4
Dienstleistungen/Verkauf (5)	25,4	8,3
Landwirtschaftl. Fachkräfte (6)	1,4	3,0
Handwerk u. verw. Berufe (7)	4,0	27,0
Anlagen-/Maschinenbediener (8)	4,6	14,3
Hilfsarbeitskräfte (9)	22,5	23,1
Gesamt	100,0	100,0

Zahlen in Klammern in der ersten Spalte beziehen sich auf Berufsgruppen nach ISCO-88

Quelle: EU-Arbeitskräfteerhebung

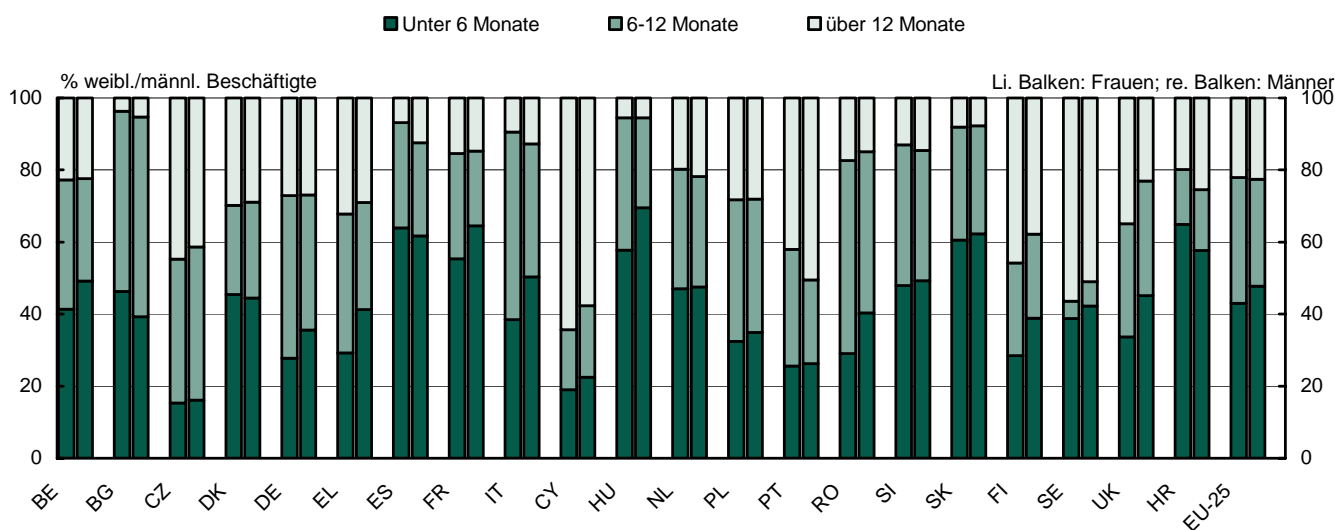
Die meisten unfreiwillig befristet Beschäftigten haben kurze Zeitverträge

Ein großer Teil der Männer und Frauen, die unfreiwillig befristet beschäftigt sind, haben Arbeitsverträge mit einer sehr kurzen Laufzeit. 2005 hatten in der EU-25 43 % der betroffenen Frauen Verträge mit weniger als sechs Monaten Gültigkeit; bei den Männern war der Anteil mit 48 % noch etwas höher (siehe Abbildung 4). Weitere etwa 35 % der unfreiwillig befristet angestellten Frauen und rund 29 % der Männer hatten Verträge mit einer Laufzeit von sechs bis zwölf Monaten. Somit hatten 77-78 % aller von dieser Beschäftigungsform betroffenen Männer und Frauen Verträge mit weniger als einem Jahr Laufzeit.

Auch der Anteil der Menschen mit sehr kurzen Zeitverträgen ist innerhalb der EU-25 von Land zu Land

sehr unterschiedlich. In Spanien, wo der Anteil der auf Zeit Beschäftigten innerhalb der Europäischen Union am größten ist, hatten 2005 64 % der unfreiwillig befristet arbeitenden Frauen Verträge mit weniger als sechs Monaten Laufzeit. Bei den Männern lag der Anteil nur unwesentlich niedriger (62 %). Weitere 29 % der Frauen hatten längere Verträge, deren Laufzeit jedoch meistens unter einem Jahr betrug. Nur 7 % aller befristet beschäftigten Frauen waren für ein Jahr oder länger eingestellt. Bei den Männern fiel dieser Anteil ein wenig größer aus, doch auch hier hatten lediglich 12 % der auf Zeit Beschäftigten Verträge über mindestens ein Jahr.

Abbildung 4: Unfreiwillig befristet Beschäftigte nach Vertragsdauer, 2005



AT, CH: keine Daten; EE, IE, LV, LT, LU, MT, IS, NO: Datensätze zu klein für eine Veröffentlichung

Quelle: Arbeitskräfteerhebung der EU

Demgegenüber waren weniger als 30 % der unfreiwillig befristet beschäftigten Frauen in der Tschechischen Republik, Deutschland, Griechenland, Zypern, Portugal, Finnland und Rumänien für weniger als sechs Monate eingestellt. In all diesen Ländern lag ihr Anteil unter dem der Männer mit solchen Verträgen, besonders in Griechenland und Finnland, wo der Anteil der Männer bei rund 40 % lag. Gleichzeitig hatte allerdings in dreien dieser Länder – Deutschland, Griechenland und Rumänien – eine relativ große Zahl von Frauen und Männern Verträge mit sechs bis zwölf Monaten Laufzeit.

In diesen drei Mitgliedstaaten lag damit der Anteil der Beschäftigten mit Verträgen von weniger als einem Jahr Laufzeit ähnlich hoch wie der EU-Durchschnitt. In den anderen vier Ländern (Tschechische Republik, Zypern, Portugal und Finnland) lag der Anteil der unfreiwillig befristet Beschäftigten, deren Verträge weniger als ein Jahr gültig waren, deutlich unter dem EU-Durchschnitt, und somit der Anteil derjenigen mit Verträgen mit mindestens einem Jahr Laufzeit deutlich über dem Durchschnitt.

➤ WISSENSWERTES ZUR METHODIK

Die in dieser Veröffentlichung vorgenommene Analyse basiert auf der EU-Arbeitskräfteerhebung. Die Arbeitskräfteerhebung (AKE) 2005 der Europäischen Union wurde in den damals 25 Mitgliedstaaten der Europäischen Union und in drei Ländern der Europäischen Freihandelszone (EFTA) durchgeführt. Auch drei Kandidatenländer waren beteiligt. Die AKE ist eine recht umfassende Haushaltsstichprobenerhebung, die jährliche und vierteljährliche Ergebnisse zu den Beschäftigungsbedingungen von Personen ab 15 Jahren liefert, wobei die Auswahlätze zwischen 0,3 % und 3,3 % variieren. Wehrdienstleistende werden nicht berücksichtigt.

Die im Text, in den Abbildungen und den Tabellen angegebenen Gesamtwerte für die EU-25 verstehen sich ohne Bulgarien und Rumänien, denn die Daten beziehen sich auf die Zeit vor dem EU-Beitritt dieser beiden Länder.

Grundlegende Begriffe und Definitionen

Als Beschäftigte gelten alle Personen, die während der Berichtswoche gearbeitet haben, und sei es nur während einer Stunde, oder die einen Arbeitsplatz hatten, von dem sie jedoch in der Berichtswoche vorübergehend abwesend waren.

Beschäftigte mit befristetem Arbeitsvertrag sind Personen, die eine Erwerbstätigkeit ausüben, die auf einen bestimmten Zeitraum begrenzt ist. Die Daten für 2000 und für 2005 beziehen sich jeweils auf das zweite Quartal. Dabei ist zu berücksichtigen, dass in einigen Ländern relativ viel Saisonarbeit geleistet wird. Dadurch könnte in diesen Ländern das Ausmaß der befristeten Beschäftigung durch die Auswahl des zweiten Quartals als zu niedrig wiedergegeben werden.

Für das Jahr 2000 liegen für Frankreich, Malta, Polen, Bulgarien und Kroatien keine Daten über befristet Beschäftigte vor. Für Malta und Polen werden deshalb die Daten für 2001, für Frankreich die Daten für 2003 verwendet. Diese Daten sind auch in den Gesamtwerten für die EU-25 für das Jahr 2000 enthalten. Für Spanien und Österreich liegen keine vollständigen Datensätze über die im Jahr 2005 befristet Beschäftigten vor, in denen insbesondere auch die Gründe für eine befristete Beschäftigung angegeben sind. In beiden Fällen wird die Aufschlüsselung nach den Gründen für Zeitarbeit im Jahr 2004 auf die Gesamtwerte der befristet Beschäftigten für 2005 angewendet.

Beim Vergleich der Daten für 2000 mit den Daten für 2005 sind die bei einigen Ländern festzustellenden Brüche in den AKE-Reihen zwischen diesen beiden Jahren berücksichtigt worden, die entweder auf den Übergang zu einer kontinuierlichen vierteljährlichen Erhebung, auf Volkszählungsrevisionen oder auf Änderungen an den Methoden zur Stichprobenbildung zurückzuführen sind. Deshalb wurden die Daten für 2000 für Deutschland, Griechenland, Italien und Österreich bereinigt, damit sie besser mit den Daten für 2005 vergleichbar sind (insbesondere, indem die Änderungen zwischen den beiden Jahren so geschätzt wurden, dass nur Änderungen zwischen Jahren enthalten sind, für die vergleichbare Daten vorliegen). Insbesondere bei den kleinen Ländern ist zu beachten, dass aufgrund des geringen Stichprobenumfangs die Daten möglicherweise nicht ganz zuverlässig und daher nicht vollständig zwischen den beiden Jahren vergleichbar sind.


Weitere Informationsquellen:

Daten: [EUROSTAT Webseite/Leitseite/Bevölkerung und soziale Bedingungen/Daten](#)

Bevölkerung und soziale Bedingungen

 Bevölkerung

 Gesundheit

 Bildung und Weiterbildung

 Arbeitsmarkt

 **Beschäftigung und Arbeitslosigkeit (LFS/AKE - Erhebung über Arbeitskräfte)**

Journalisten können den Media Support Service kontaktieren:

BECH Gebäude Büro A4/125
L - 2920 Luxembourg

Tel. (352) 4301 33408
Fax (352) 4301 35349

E-mail: eurostat-mediasupport@ec.europa.eu

European Statistical Data Support:

Eurostat hat zusammen mit den anderen Mitgliedern des „Europäischen Statistischen Systems“ ein Netz von Unterstützungszentren eingerichtet; diese Unterstützungszentren gibt es in fast allen Mitgliedstaaten der EU und in einigen EFTA-Ländern.

Sie sollen die Internetnutzer europäischer statistischer Daten beraten und unterstützen.

Kontaktinformationen für dieses Unterstützungsnetz finden Sie auf unserer Webseite: <http://ec.europa.eu/eurostat/>

Ein Verzeichnis unserer Verkaufsstellen in der ganzen Welt erhalten Sie beim:

Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften

2, rue Mercier
L - 2985 Luxembourg

URL: <http://publications.europa.eu>
E-mail: info@publications.europa.eu

Für weitere Information und Methodik

Omar HARDARSON
Eurostat / L-2920 Luxembourg.
Tel: +352 4301 35166
Fax: +352 4301 33649
E-mail: omar.hardarson@ec.europa.eu

Manuskript vorbereitet von Flavio Bianconi und Terry Ward (Applica, Brüssel)
